

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Band:** 76 (1981)  
**Heft:** 5-de

**Vorwort:** Lieber Leser!  
**Autor:** Badilatti, Marco

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Organ des Schweizer Heimatschutzes  
Erscheint zweimonatlich  
Auflage 20000  
(Deutsch und Französisch)  
Redaktion: Marco Badilatti  
Ständige Mitarbeiter:  
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,  
Christian Schmidt  
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»  
Postfach, 8032 Zürich  
(Tel. 01/252 26 60)  
Abonnementspreis: Fr. 15.–  
Druck und Versand:  
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

## Aus dem Inhalt

<b>Umweltschutzgesetz wohin?</b>	<b>1</b>
Vom einstmaligen umfassenden Projekt ist nach langem Hin und Her nicht mehr sehr viel übriggeblieben	
<b>Mehr Geld für den Umweltschutz</b>	<b>4</b>
<b>Dünne Saat gibt schlechte Ernte</b>	<b>7</b>
Wie steht es um die Bereitschaft der Schweizer, sich aktiv für ihre Umwelt einzusetzen?	
<b>Vollzug des Umweltschutzrechts</b>	<b>10</b>
<b>Fassadenschäden lindern helfen</b>	<b>13</b>
Mit dem neuen Umweltschutzgesetz soll auch den Verbrennungsabgasen wirksamer begegnet werden	
<b>Treibgase – bald Vergangenheit?</b>	<b>15</b>
<b>Umweltschutz und Fluglärm</b>	<b>16</b>
<b>Tourismus ohne «Ausverkauf»</b>	<b>19</b>
Oder: wie im Bergdorf Waltensburg Entwicklungspolitik verstanden wird	
<b>Von Freipass keine Rede</b>	<b>22</b>
Der unbedachte Einsatz von Kunststoffmaterial gibt dem Heimatschutz immer mehr zu schaffen	
<b>«Heimatschutz»-Leserumfrage</b>	<b>24</b>

**Titelbild:** So sieht der Karikaturist Jürg Furrer im «Nebenspalter» die Entwicklung von der Umweltzerstörung zum Umweltschutzgesetz.

## Unter uns gesagt

*Ein Achtungserfolg: Die Kulturinitiative*

## Lieber Leser!

*Anfangs August ist der Bundeskanzlei die mit 122 277 gültigen Unterschriften zustandegekommene Kulturinitiative überreicht worden. Sie verlangt im wesentlichen, dass die Kulturförderung in der Verfassung verankert wird und dass der Bund für sie jährlich ein Prozent seiner Ausgaben einsetzt. Das Anliegen ist nicht unbestritten, denn die Ansichten darüber, ob staatliche oder private «Kulturspritzen» besser seien, gehen auch in unserem Kreis auseinander. Doch lassen wir das.*

*Seit Einführung des Initiativrechts vor 90 Jahren sind 137 Verfassungsinitiativen eingereicht und davon nur 7 angenommen worden. Daraus liesse sich schliessen, dass dieses Instrument untauglich ist, Neuerungen in diesem Staat herbeizuführen. Wird es somit der Kulturinitiative gleich ergehen wie den meisten ihrer Vorgängerinnen? Um so mehr, als es nach bisherigen Erfahrungen gerade Anliegen finanzpolitischer Natur in der Schweiz besonders schwer haben, anzukommen.*

*Dass der Schein trügt und Initiativen mehr ausrichten, als ihre Erfolgszahlen vermuten lassen, bestätigt der neue Vorstoss bereits heute: Die Kulturinitiative hat ein Thema aufgeworfen und salonfähig gemacht, das auf dem helvetischen Politparkett bisher tabu war und das neben den grossen wirtschafts- und sozialpolitischen Dauerbrennern keine Chance hatte. Sie hat ausserdem indirekt die eidgenössische Kulturknausrigkeit insofern gelockert, als die Pro Helvetia inskünftig wesentlich besser dotiert sein wird und das Schweizerische Kunstinstitut fortan in die Finanzhoheit der ETH fällt. Sie zeigt schliesslich, dass es in diesem Lande durchaus möglich ist, auch von Aussen-seitern und ohne Parteimaschinerien gesellschaftspolitische Themen spruchreif zu machen. Und das ist, was immer im Bundeshaus und nachher in der Volksabstimmung mit der Kulturinitiative geschehen wird, doch zweifellos ein Achtungserfolg.*

*Ihr Marco Badilatti*